**HILFSFONDS SCHWESTER MARIA - Kairo e.V.**
**Sitz: 57518 Alsdorf, Schutzbacher Weg 31**

**Geschäftsstelle: 46325 Borken**
**Propst-Pricking-Str. 30**
**Tel: 02861 - 603300 Fax: 02861 - 603301**
**Email: info@hilfsfondskairo.de**

**Spenden-Konto: 156 888 000 Commerzbank Köln, BLZ 370 400 44**
**IBAN: DE03 3704 0044 0156 8880 00 BIC: COBADEFFXXX**

Borken, im April 2023

Liebe treue Freunde des Hilfsfonds Schwester Maria,

Ich habe neulich irgendwo gelesen: „Ostern ist das Fest, an dem die Steine weggewälzt werden.“ und gemeint war der Stein der vom Grab Jesu weggerollt wurde.

Ein schönes Bild!
Wir leben in einer Zeit in dem ein großer Stein als unüberwindliches Hindernis für die Herausforderungen, die auf uns zukommen, gesehen werden kann. Oder als Hoffnung, dass diese vielleicht nur scheinbar unüberwindlich erscheinen mögen und mit Gottes und mit solidarischer Menschenhilfe Lösungen möglich sind, die weit über unsere Vorstellung hinausgehen.
Ich bleibe optimistisch und glaube fest an das Gute in uns Menschen.

Sie, liebe Unterstützer des Hilfsfonds Schwester Maria beweisen täglich, dass dies Realität ist.

Osterbrief 2023 aus Moytamadeia

Liebe Freunde und Gönner des Hilfsfonds Sr. Maria Kairo,
liebe Schwestern und Brüder!

In diesem Jahr wird unser „Osterbrief“ eher ein „Frühlingsbrief“.

Vor etwas mehr als 4 Wochen (am 22. März) begann in Ägypten der Fastenmonat Ramadan. Diese „Fastenzeit“ der Muslime belastet in gewisser Weise das gesamte Leben in Ägypten.
Am Morgen scheint Kairo und natürlich ganz Ägypten „wie tot“. Kaum Verkehr, späterer Arbeitszeitbeginn, auch nicht wirklich viel Schule. Der Grund: Wenn man tags über fasten muss, wird die Nacht eben zum Tage gemacht. Oft bis zum Sonnenaufgang wird gefeiert, spielen Kinder und Jugendliche auf den Straßen, sitzen Erwachsene stundenlang vor dem Fernseher, bestenfalls freilich auch beim Tee und vielen Süßigkeiten in trauter Familienrunde.
Ramadan ist mit unserer christlichen Idee vom Fasten nicht zu vergleichen. Es mag zwar schwer sein, den ganzen Tag nichts zu essen und nicht zu trinken; aber dafür geht in der Nacht „die Post ab“. Statistisch nehmen die muslimischen Ägypter im Ramadan 3-5 kg zu. Und die Nicht-Muslime? Sie müssen sich, was den Zeitablauf betrifft, „anpassen“.
Ich brauchte neulich einen Arzt. Und bekam auch schnell einen Termin. „Kommen Sie heute gegen Mitternacht“ – das war die Aussage der Sprechstundenhilfe....

10 Tage nach Ramadan-Beginn feierten wir in den deutschsprachigen Gemeinden den Beginn der Karwoche mit dem Palmsonntag. Es waren gesegnete Tage, auch der Besuch der Gottesdienste war zufriedenstellend. „Christos anesti“ riefen wir uns zu Ostern zu, „Christus ist auferstanden“. Doch genau am westlichen Ostersonntag begann die Karwoche der orientalischen Christenheit!
Sie berechnen das Osterfest nicht einfach wie der Westen (Erster Sonntag nach dem Frühlingsvollmond), sondern berücksichtigen noch andere Kalenderfragen. So fand die Karwoche „ein zweites Mal“ statt. Da 95% der Christen den orientalischen Kirchen angehören, werden wir auch hier gefordert.
Am 16. April war also das (wie man hier vereinfachend sagt) „Koptische Osterfest“.

Aber am Freitag darauf – gestern! – beendeten die Muslime den Ramadan mit dem „kleinen Fest“ (Bayram, Zuckerfest). Man kehrt wieder zur „Normalität“ zurück. Doch dies dauert mindestens 3 Tage. Und die Tage sind noch herausfordernder als die „Fastenzeit“. Tage des fröhlichen Essens und Trinkens. Eigentlich schläft man dann weder bei Tag noch bei Nacht. Auch das hat Auswirkungen auf das „normale Leben“ eines jeden Menschen.

....Und eben auch auf unser geliebtes Moytamadeia! Meine „kulturelle Schilderung“ war wichtig, um auch zu sehen, wie bei uns „im Kleinen“ das Leben gelähmt ist. Wenn das höchste christliche Fest, an zwei Terminen gefeiert, und das zweithöchste muslimische Fest innerhalb von drei aufeinander folgenden „Wochenenden“ liegen, dann ist das Leben blockiert.

Doch noch mehr „blockiert“ ist es durch die katastrophale wirtschaftliche Situation Ägyptens seit nun über einem Jahr. Im letzten Osterbrief schrieb ich:

*„Wir hatten gedacht, durch die vielen finanziellen Hilfen einigermaßen „über die Runden“ gekommen zu sein. Und nun schlägt der Ukraine-Krieg auch in Ägypten voll durch! Wir hören ja, wie in Deutschland die Preise steigen. Das tun sie aber hier in Ägypten, trotz deutlicher Subvention besonders von Nahrungsmitteln und Benzin, erst recht. Vor etwa zwei Wochen wurde, ohne jede größere Ankündigung, das ägyptische Pfund wieder einmal abgewertet. Für einen Euro bekommt man inzwischen 20 ägyptische Pfund. Einen Europäer mag das zunächst freuen. Aber da hier die Preise 30-100% steigen, nützt das letztlich auch nichts. 200 gr. Butter kostet etwa 3,50 Euro (70 Pfund), und besonders am Brotpreis wird geschraubt.“*

Innerhalb eines Jahres haben wir eine „offizielle“ Geldentwertung vom über 40%. Ein Euro ist inzwischen fast 35 Ägyptische Pfund wert. Doch die Preise stiegen fast alle um über 50-100%. Vor einem Jahr waren 3000 Pfund schon ein ganz gutes Einkommen (heute: 90 Euro im Monat!). Die Preise explodieren! Vor 2 Monaten kostete ein Liter Milch noch 25 Pfund, jetzt (Stand: gestern) 31 Pfund. Wenn eine Familie 2 Kinder hat, braucht sie mindestens 1 Liter/Tag. Das sind pro Monat etwa 930 Pfund, also fast ein Drittel des Monatseinkommens!!!

Viele unser Gönner kennen mich schon seit Jahrzehnten. Da Sie selber, eventuell schon länger, als ich hier in Ägypten bin (seit 1995), Sr. Maria und ihrem Hilfsfonds verbunden sind und mit Ihren Spenden im wahrsten Sinne Überleben ermöglichen.
Aber ich muss leider sagen: Ich war noch nie so pessimistisch, wie in dieser Zeit!

Ich bin sicher, dass Gott hilft und eingreift! Aber auf welche Weise?
Wie tröstlich sind da Ihre Spenden und kleinen wie großen Hilfen. Neben allen Hilfen, die für kranke und alte Menschen gezahlt werden, Medikamente, Arztbesuche und so fort, konnten wir eine großartige Spendenaktion durchführen und fast 300 Pakete mit Reis, Öl, Zucker, Makkaroni, Tee und so fort packen und verteilen.

Es sind aber „nur Zeichen“, keine Wunder. Die Nahrung ist aber essenziell für unser Leben. Obwohl wir seit Jahrzehnten versuchen, alle finanziellen Mittel, die Sie uns zur Verfügung stellen, immer „für alle“ einzusetzen, MÜSSEN wir nun auch auf die große Not einiger Familien und Einzelpersonen eingehen. Immer ist es klar, dass direkte Geldgabe ausgeschlossen ist!

Wir helfen durch Finanzierung und bezahlen dann auch Rechnungen. Aber wir geben nie Geld direkt. Freilich sehen wir auch, dass größere Projekte, die der gesamten Gemeinschaft von Moytamadeia zu Gute kommen können, angesichts der Not nicht durchgeführt werden können.
So müssen wir eigentlich dringende Renovierungen an der Schule oder in unserem Außenprojekt im Sinai (Ras Sudr) zurückstellen. Erst gilt es, Not zu lindern.

Das wichtige „Projekt Nähschule“ aber wird weiter bescheiden mit finanziellen Mitteln unterstützt. Denn hier werden junge Frauen ausgebildet, wie sie selbst Geld verdienen können. Und bei der Anfertigung der berühmten „naiven Stickereien“ auf Taschen, Tischdecken, Schaals etc. können die Frauen, die oft auch zuhause arbeiten, für sich und ihre Familien selbst Geld verdienen.

Durch Sie und die Hilfe anderer Spender wurde ja aus der ehemaligen „Metallwerkstatt“ ein großartiger Versammlungsort geschaffen, um immer wieder das Gefühl des Zusammenhalts und der Gemeinschaft zu schaffen. Das scheint immer neu zu gelingen, und unsere lieben Männer, Frauen und Kinder nehmen den Ort gerne an.

Auch die Arbeit mit jungen Frauen, die „women empowerment activity“ wurde wieder durchgeführt. Und etwa 25 Frauen lernten, sich in einer „Männerwelt“ zurecht zu finden und selber „ihre Frau“ zu stehen.

An dieser Stelle möchte ich einen ganz besonderen Dank an Frau Suzey sagen! Ohne sie würde die Nähschule nicht das sein, was sie ist. Und auch die „women empowerment“ – Trainings, mit wirklich geschulten Ausbilderinnen und Begleiterinnen, würde ohne sie nicht laufen.

Abschließend einen Gruß von Herrn Nabil, der treu sein Amt als Vorsitzender unserer Kooperative verwaltet, und von Moody Fayek, der versucht, die Schule mit 350 Schülerinnen und Schülern umsichtig zu leiten und bei allen Herausforderungen den Schülern ein guter Vater zu sein.

Ja; viele herausfordernde Wochen liegen zwischen Weihnachten und Ostern hinter uns. Manchmal – zugegeben – wissen wir nicht mehr weiter, haben wenig Mittel... aber dann hilft uns unser Glaube, dass der Herr und nicht verlässt!
Es scheint mir sehr gut, dass die Kirche uns die „Osterzeit“ schenkt! Die Liebe Christi, seine rettende Liebestat in Tod und Auferstehung, lässt sich nicht einfach „abhaken“. Nein, sie MUSS andauern. Damit wir verstehen, Was, seit SEINER Auferstehung, unser Teil des Lebens ist: Wir können die rettende Liebe Jesu „umsetzen“, in diese Welt hineintragen! Durch unsere Verkündigung in Worten UND in Taten!

Für alle österlichen Taten der hingebenden Liebe,
für alle Spenden und alles Gebet danken

Ihre

Msgr. Joachim Schroedel, Pfr.
Beauftragter des Bischofs von Alexandria für die deutschsprachigen Katholiken in Ägypten
Stellv. Vorsitzender der Kooperative zur Entwicklung der Umwelt, Moytamadeia

Dipl. Geogr. Sebastian Drabinski,
Leiter des Seemannsheims Alexandria, Repräsentant des Hilfsfonds Sr. Maria in Kairo

Bleiben Sie gesund und hoffnungsvoll optimistisch.

Dr. Stephan Unkrig
(1. Vorsitzender)